



VSG

Volksschulgemeinde
8556 Wigoltingen

Protokoll

12. Schulgemeindeversammlung

Rechnung 2009

Donnerstag, 3. Juni 2010
20.00 Uhr, Mehrzweckhalle Sonterswil

Traktanden	1. Begrüssung, Feststellung der Präsenz
	2. Genehmigung der Traktandenliste
	3. Wahl von zwei Stimmzählern/Stimmzählerinnen
	4. Protokoll der 11. Schulgemeindeversammlung vom 24. November 2009
	5. Rechnung 2009
	6. Verschiedenes und Umfrage

1. Begrüssung, Feststellung der Präsenz

Rita Reutimann, Präsidentin der Volksschulgemeinde, eröffnet die Schulgemeindeversammlung und begrüsst die StimmbürgerInnen sowie die VertreterInnen der Politischen Gemeinden.

Entschuldigt haben sich von der Behörde: Walter Weidmann und Katja Schneider

Als Gäste sind anwesend: Esther Hiller, Schulleitung Primar/Kiga

Es wird kein Einspruch gegen das Stimmrecht einer anwesenden Person erhoben.

Stimmregister	total Stimmberechtigte	2'242	
	anwesend total	61	2.7%
	absolutes Mehr	31	

Manuela Olgiati wird für die Medien Bericht erstatten.

2. Genehmigung der Traktandenliste

Die Präsidentin stellt fest, dass die Einladungen fristgerecht versandt wurden. Aus der Versammlung werden keine Änderungen oder Ergänzungen der Traktandenliste gewünscht. Die Traktandenliste wird genehmigt.

3. Wahl von zwei Stimmzählern/Stimmzählerinnen

Vorgeschlagen werden: Regula Knobel, Wigoltingen, und Roland Blaser, Sonterswil
Beide werden einstimmig gewählt.

4. Protokoll der 11. Schulgemeindeversammlung vom 24. November 2009

Zum Protokoll werden keine Fragen gestellt und keine Ergänzungen gewünscht. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Rita Reutimann bedankt sich bei Ruth Gerber für das Verfassen des Protokolles.

5. Rechnung 2009

Erstmals präsentiert Monika Vetsch die Rechnung 2009. Die Rechnung ist auf den Seiten 12 bis 25 in der Botschaft abgedruckt.

Bei einem Gesamtaufwand von Fr. 6'747'085.13 und einem Gesamtertrag von Fr. 6'468'226.37 schliesst die Rechnung 2009 mit einem Ausgaben-Ueberschuss von Fr. 278'858.76 ab.

Zu einzelnen Positionen der Rechnung gibt Monika Vetsch ergänzende Informationen an die Stimmbürger ab:

Bestandesrechnung

Seite 12, Gerätemagazin/PP Wigoltingen, Wert 1.1.2009 Fr. 404'000.00. Anlässlich einer Evaluation durch das Amt für Volksschule, Abt. Finanzen, wurde empfohlen den Wert des Gerätemagazines auf den Gebäudeversicherungswert sowie einen kleinen Anteil des Bodenpreises anzupassen. Die Behörde hat beschlossen bereits im 2009 eine Abschreibung auf dem Gerätemagazin von Fr. 224'000.00 vorzunehmen. Wert neu per 31.12.2009 Fr. 180'000.00.

Laufende Rechnung

Seiten 14 bis 25: Ein Kommentar zur Rechnung 2009 ist in der Botschaft auf Seiten 26 bis 27 zu finden. Monika Vetsch erläutert einzelne Positionen, die grössere Abweichungen zum Budget 2009 aufweisen.

Steuern: Wider Erwarten konnten wir auch im vergangenen Jahr von hohen Steuereingängen profitieren. Die Mehreinnahmen bei den Steuern wurde aber durch die Mindereinnahmen bei den Kantonsbeiträgen wieder ausgeglichen.

Unterhalt Liegenschaften des Finanzvermögens: Die Wohnung im Lehrerwohnhaus wurde anfangs 2009 noch für schulische Zwecke genutzt. Ab dem neuen Schuljahr war dies nicht mehr nötig. Die Behörde hat beschlossen, die Wohnung so bald als möglich zu vermieten. Dazu war aber eine grundlegende Renovation von Küche und Bad notwendig. Die Kosten für die Renovation beliefen sich auf rund Fr. 50'000.00.

Abschreibungen auf Finanzvermögen: Die Korrektur des Marktwertes des Gebäudemagazines schlägt mit Fr. 224'000.00 zu Buche.

Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen: Da die Renovation der Schulanlagen in Wigoltingen – nicht wie vorgesehen bereits im 2009 – durchgeführt werden konnte, fielen die Abschreibungen tiefer aus. Weiter war zur Zeit der Budget-Erstellung noch nicht bekannt, dass an der Rechnungsgemeinde im Mai 2009 eine a.o. Abschreibung auf den Verwaltungliegenschaften als Gewinnverwendung genehmigt wird. Dies hat im 2009 die notwendigen Abschreibungen zusätzlich vermindert.

Es werden keine Fragen zur Rechnung 2009 gestellt.

Abstimmung:

Die laufende Rechnung 2009, die Investitionsrechnung 2009 und die Bestandesrechnung per 31.12.2009 werden einstimmig genehmigt.

Monika Vetsch bedankt sich bei den Stimmbürgern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Auf Seite 11 der Botschaft werden die Schülerzahlen 2009 – 2013 präsentiert. In den nächsten vier Jahren ist mit einem Rückgang der Schülerzahlen von 40 Kindern zu rechnen. Dies wirkt sich direkt auf die Kantonsbeiträge und die Rechnungsabschlüsse aus.

Monika Vetsch präsentiert den Finanzplan 2010 – 2014 der VSG Wigoltingen. Die Einnahmen setzen

sich zusammen aus Steuern, Kantonsbeiträgen, Grundstückgewinnsteuern und kleineren Beträgen. Die Entwicklung von Steuern und Kantonsbeiträgen sind voneinander abhängig.

Ab 2012 tritt ein neues Finanzierungsmodell in Kraft. Die Beiträge für die Schulgemeinden werden erhöht und pauschalisiert. Mit der Beitragserhöhung soll es gemäss Kanton möglich sein, eine Schule mit 100 Steuerprozenten zu finanzieren. Unser Finanzplan basiert deshalb ab 2012 auf einem Steuerfuss von 100 %.

Die Ausgaben entwickeln sich leider nicht proportional zu den sinkenden Schülerzahlen. Durch die laufende Renovation in Wigoltingen erhöhen sich ab 2011 die Abschreibungen. Ab 2012 wird dann das Abschreibungsverfahren vom Kanton geändert. Das degressive Verfahren wird durch das lineare Verfahren abgelöst.

Gemäss Finanzplan weist die Volksschulgemeinde Wigoltingen in den nächsten vier Jahren ein Minus aus.

Monika Vetsch erklärt, weshalb die Behörde eine Steuersenkung plant, obwohl Verluste ausgewiesen werden. Die Behörde hofft, dass durch die Steuersenkung das Gebiet unserer Schulgemeinde an Attraktivität gewinnen wird und so neue Steuerzahler - vor allem Familien – gewonnen werden können.

Per 1. Januar 2010 weist unsere Rechnung ein Eigenkapital von Fr. 2'743'736.97 aus. Verrechnet mit den Verlusten aus dem Finanzplan wird unser Eigenkapital Ende 2013 noch rund Fr. 1,6 Mio. ausweisen.

Zum Finanzplan werden keine Fragen gestellt.

Monika Vetsch bedankt sich bei den Schulbürgern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Rita Reutimann bedankt sich für die Präsentation der Rechnung 2009 sowie des Finanzplanes.

6. Verschiedenes und Umfrage

Eigentlich wollte Yvonne Traber Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe „Zukunft SEK“ präsentieren (geprüfte Modelle, Terminkalender, Info-Veranstaltung). Seit letzten Donnerstag ist der Arbeitsgruppe bekannt, dass der Kanton in der Verordnung zum neuen Beitragsgesetz neue Zahlen/Rahmenbedingungen vorgeben wird. Konkret kann mit höheren Berechnungszahlen für die Finanzierung der Sekundarschulen im Kanton gerechnet werden.

Die Behörde hat beschlossen, dass nun abgewartet werden soll, welche neuen Rahmenbedingungen gemäss Verordnung gelten werden. Die Behörde informiert gerne wieder, sobald bekannt ist, wie mit dem Projekt „Zukunft SEK“ weitergefahren wird.

Fragen zu Projekt „Zukunft SEK“:

Cornelia Reusser: Ab wann gibt es wieder Informationen zu diesem Thema?

Rita Reutimann: Gemäss Informationen kommt diese Verordnung im Juni zu den Schulgemeinden. Vor allem ist das Thema Lektionenfaktor wichtig. Eine Erhöhung des Lektionenpools bietet mehr Möglichkeiten für die Wahl eines Schulmodelles. Sobald wir die Zahlen haben, können wir weiterarbeiten.

Cornelia Reusser: Können die Eltern davon ausgehen, dass die Schüler in Wigoltingen bleiben werden?

Rita Reutimann: Die Arbeitsgruppe hat verschiedene Modelle geprüft. Ein Entscheid zu Gunsten von Wigoltingen ist der Behörde und der Arbeitsgruppe ein grosses Anliegen.

Rolf Lehner: Von wann bis wann dauert die Vernehmlassung?

Rita Reutimann: Interessierte Kreise haben bis Ende August 2010 Zeit eine Stellungnahme einzureichen.

Markus Huber: Man kann davon ausgehen, dass die Zahlen in der Verordnung auch in der Vernehmlassung gutgeheissen werden. Die Erhöhung ist positiv und ein Bedarf für alle Schulgemeinden.

Claudia Rubi: Können die Eltern auch mitentscheiden, wie die Kinder künftig unterrichtet werden?

Rita Reutimann: Vorgesehen war eine Konsultativ-Abstimmung durchzuführen. Der gewählte Zeitpunkt war aber verfrüht und der Aufwand dafür wäre zu gross gewesen. Im Moment warten wir ab, wie die Rahmenbedingungen aussehen. Die Eltern werden sicher informiert. Ueber das künftige Schulmodell entscheidet schlussendlich die Behörde.

Claudia Rubi: Also haben die Eltern dazu nichts mehr zu sagen.

Rita Reutimann: Der Entscheid liegt bei der Behörde. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit einen Antrag zu stellen.

Beat Kälin informiert aus dem Ressort Personal:

Die Behörde hat drei Kündigungen aus der Oberstufenlehrerschaft erhalten. Ein Kündigungsschreiben wurden breit gestreut bis hin zu Frau Regierungsrätin Knill. Dieses Vorgehen hat gegen die gemeinsam vereinbarten Regeln verstossen und die Behörde betroffen gemacht. Die Behörde wird weiterhin den Dialog mit den MitarbeiterInnen führen.

Weiter informiert Beat Kälin über die Behördegeleitete Schule:

Vor fünf Jahren haben wir die Volksschulgemeinde gegründet und gleichzeitig die Schulleitung eingeführt. Heute stellen wir fest, dass wir auf der Stufe Primar/Kindergarten eine gute, stabile Lösung haben. In der Oberstufe wurden wir nach vier Jahren mit dem zweiten Wechsel einer Schulleitung konfrontiert. Nach dem erneuten Abgang einer Schulleitung musste die Behörde entscheiden wie weiter. Es war der Wunsch der Behörde, eine Person aus den eigenen Reihen zu generieren. Was die Behörde nicht wollte, war eine Person von auswärts suchen zu müssen, die sich einarbeiten muss und gleichzeitig ein wichtiges Projekt zu begleiten hat. Die Behörde hat deshalb entschieden, eine Behördegeleitete Schulleitung einzusetzen. Mit der Aufgabe der Schulleitung wurde Rita Reutimann betraut. Die Form der Behördegeleiteten Schule muss vom Kanton bewilligt werden. Dazu war auch die Anpassung des Funktionendiagrammes nötig. Anfang 2010 haben wir diese Bewilligung vom Kanton erhalten. Auflagen des Kantons für die Behördegeleitete Schule: Modell befristet bis Ende Juli 2013 und für die Mitarbeiter-Beurteilung muss eine pädagogische Fachperson beigezogen werden. In der Behörde übernimmt nun Walter Weidmann, Vizepräsident, überall dort wo Ueberschneidungen von Präsidium und Schulleitung stattfinden, die Führung.

Seit Anfang Jahr gilt diese Aemter-Trennung. Die Behörde ist der Meinung, dass dies im Moment die beste Lösung ist.

Fragen zu diesem Thema:

Willi Ruoss: Schulbürger haben erfahren, dass drei Lehrpersonen gekündigt haben. Er hat verschiedene Diskussionen gehört. Diese zeigen Willi Ruoss, dass die Kommunikation zwischen Lehrerschaft und Behörde nicht funktioniert. Willi Ruoss hätte erwartet, dass die Information nach aussen früher stattfindet. Die Lehrer-Mitglieder der Arbeitsgruppe haben gegenüber ihren Kollegen ein Sprechverbot erhalten. Hier stimmt die interne Kommunikation nicht.

Die Behördegeleitete Schule ist problematisch, das hat man kommen sehen. Auch wenn der Kanton dieses Modell gutheisst, widerspricht es den anerkannten Führungsmodellen, dass eine Person die strategische Führung und die operative Führung übernimmt. Eine pädagogische Fachperson für die Mitarbeiter-Beurteilung ist eine Alibiübung.

Willi Ruoss hofft, dass die Kumulation von Schulleitung und Präsidium möglichst bald mit einer besseren Lösung, einer neuen Schulleitung, entflechtet werden kann.

Beat Kälin stellt fest, wenn Informationen nach draussen fehlen, werden diese Informationen mit Gerüchten gefüllt.

Es solle ein Sprechverbot geherrscht haben. Dies war nicht der Fall. Eine Arbeitsgruppe hat verschiedene Modelle ausgearbeitet. Es war nicht verboten, Modelle zu diskutieren. Beat Kälin stellt fest, dass die Behörde offenbar zuwenig informiert hat. Umgekehrt sind die Modell-Varianten schon langen andiskutiert worden. Die sinkenden Schülerzahlen sind Fakt und müssen eine Veränderungen

bringen. Auf der anderen Seite bringt das Finanzierungsmodell einen Druck, dem wir entgegenwirken müssen. Der finanzielle Druck wird wahrscheinlich wegfallen. Die sinkenden Schülerzahlen bleiben und die Prüfung eines Schulmodelles wird weiterhin bestehen.

Beat Kälin hält fest: Zu allen besprochenen Modellen wurde keine Entscheidung zu Gunsten eines Modelles gefällt. Beat Kälin ist erstaunt über die Reaktionen.

Weiter ist Beat Kälin auch erstaunt über die Reaktion zur Behördegeleiteten Schulleitung. Bereits sind zwei Schulleiter wieder gegangen. Es ist nicht die Absicht der Behörde das Modell der Behördegeleiteten Schulleitung nach Ablauf der Frist 2013 weiterzuführen.

Rita Reutimann erklärt, dass sie schlecht über Kündigung informieren kann, die sie noch nicht erhalten hat. Rita Reutimann hat alle Eltern über die Kündigungen und gleichzeitig über die notwendigen Stellvertretungen im April informiert. Es ist nicht so, dass in den vergangenen Jahren überaus viele Kündigungen in der SEK vorkamen. Ein Rückgang der Schülerzahlen bedingt auch, dass auch die Lehrpensen geprüft werden. Die Kündigungen sind nicht aufgrund der Veränderungen eines künftigen Schulmodelles eingegangen.

Markus Rubi: Man hat während neun Jahren keine Veränderung in der Schule gehabt. Wenn jemand dann kündigt, überlegt er sich doppelt, ob er kündigen will. Wenn gleichzeitig drei Lehrpersonen kündigen, muss etwas sein.

Dani Erni: (war 10 Jahre Schulpräsident) Reduzierte Schülerzahlen wurden jedes Jahr diskutiert. Es kam oft anders. Sein Anliegen: die Behörde soll das Augenmerk auf die Schulqualität setzen und nicht primär auf das Finanzierungsmodell agieren. Zuwarten ist vielleicht besser. So kann die Zeit genutzt werden sich zusammen mit den Lehrpersonen weiterzuentwickeln. Die Wechsel in der Lehrerschaft hängen schon zusammen mit der Ungewissheit über das künftige System.

Beat Kälin: Die Schulqualität steht zuoberst, das ist klar. Dass eine nachhaltige Finanzierung bestehen muss, ist aber auch klar. Die Behörde ist dankbar, dass sie von den Schulbürgern in finanzieller Sicht immer unterstützt wird. Letztendlich ist es aber doch besser zu agieren statt zu reagieren. Die Antwort von Frau Knill auf unsere Anfrage betreff Finanzierung, die wir im März 2010 erhalten hatten, war eine ganz andere, als die, die wir in den nächsten Tagen in der Verordnung erhalten werden. Dank dem Wegfall des finanziellen Druckes können wir uns befreiter auf ein qualitativ gutes Schulmodell konzentrieren.

Markus Huber: Die Behörde steht hinter Daniel Ernis Worten. Deshalb hat die Behörde auch entschieden auf den Wortlaut der neuen Rahmenbedingungen zu warten. Es wird aber möglich sein, dass in Zukunft eine G-Klasse 9 Schüler haben könnte. Ist dies unsere Zukunft? Deshalb werden wir weiter andere Schulmodelle prüfen. Im Kanton bewegt sich zur Zeit viel. Markus Huber ist sich sicher, auch wenn die Finanzierung gesichert ist, wird es nicht eine starke, aber eine mit den Lehrpersonen erarbeitete Bewegung geben.

Georg Hardegger. Werden die Lehrpersonen einbezogen in den Prozess?

Markus Huber: Die Lehrpersonen sind vertreten in der Arbeitsgruppe. Die Lehrerschaft hat zusammen mit der Behörde zwei Modelle besucht und eine Präsentation eines dritten Modelles erhalten. Wir sind noch nie an den Punkt gekommen „Jetzt legen wir alles auf den Tisch und kommen zur Entscheidung“. Darum ist die Behörde erstaunt, dass in den Schreiben nach aussen die Meinung vorherrscht, die Behörde habe bereits eine Entscheidung getroffen.

Cornelia Reusser: Jetzt hat man gehört, welche Modelle angeschaut wurden. Als Eltern möchte man mehr und besser informiert (auch früher) werden, welche Modelle geprüft werden. Auch die Eltern möchten sich vorbereiten können.

Rita Reutimann: Eigentlich wollten wir heute Abend ein Datum für eine Informationsveranstaltung präsentieren. Nach Erhalt der Rahmenbedingungen und Ueberdenken der Lage wird die Behörde wieder informieren.

Cornelia Reusser: Gibt es überhaupt so viele Modelle?

Rita Reutimann: Die Bandbreite im Kanton Thurgau ist enorm. Niemand hat das genau gleiche Modell. Die finanziellen Möglichkeiten erlauben es den Schulgemeinden individuelle Modelle

auszuarbeiten.

Markus Huber: Die Arbeitsgruppe möchte sich auf zwei oder drei Modelle konzentrieren. Mit der neuen Information müssen wir unsere Ideen neu überdenken.

Markus Rubi: Die Sicht der Kinder darf nicht ganz vergessen gehen. Schlussendlich geht es um die Kinder. Nicht ausser acht zu lassen ist, wie die Kinder heute sind und nicht wie wir sie gerne hätten.

Beat Kälin: Die Behörde möchte ein Modell, dass die Lehrerschaft mitträgt und auch den Kindern dient.

Beat Kälin, Leiter Ressort Personal, dankt den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für ihre wertvolle Arbeit. Wenn gleichzeitig drei Lehrpersonen das Team verlassen, wird es für die verbleibenden Lehrpersonen Mehrarbeit geben. Die Behörde möchte die Qualität in der Schule nach wie vor hoch halten. Die guten Bewerbungsgespräch der letzten Tage zeigen, dass auch wieder neue, gute Mitarbeiter angestellt werden können.

Cornelia Reusser: Im Gebiet Sonterswil wurden Kinder belästigt. Es ist ihr ein Anliegen, dass alle Eltern im Schulkreis darüber informiert werden, damit die Eltern ihre Kinder sensibilisieren können.

Esther Hiller: Die Eltern der betroffenen Kinder wurden informiert. Es ist immer ein Abwägen, ob man mehr Angst macht oder präventiv unterstützen kann.

Cornelia Reusser findet es wichtig, dass primär die Eltern informiert werden.

Rita Reutimann ist froh, dass die Eltern sich Gedanken um die Schule machen. Sie bedankt sich bei den Schulbürgern für ihr Interesse und Vertrauen und schliesst die Versammlung.

Schluss der Versammlung: 21.10 Uhr

Die Protokollführerin

Für die Behörde

Ruth Gerber

Rita Reutimann
Präsidentin

Genehmigung des Protokolles

Das Protokoll wird an der Schulgemeindeversammlung vom 30. November 2010 zur Genehmigung vorgelegt.